

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Comanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 186.

Hirschberg, Freitag, den 12. August 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die deutschfreisinnige Presse sieht jetzt ein, daß sie bei Beginn des Jahres, als Boulanger noch in Paris das Heft in der Hand hielt, den „dummen Aujust“ gespielt hat. Immer mehr stellt es sich heraus, daß wir damals keinen Tag vor dem Kriege sicher waren und wie notwendig die deutsche Heeresverstärkung gewesen ist, wodurch die Friedensfeinde eingeschüchtern wurden. Wer aber glaubt, daß unsere Oppositionspresse nachträglich der Wahrheit die Ehre geben und ihnen damaligen Irrthum eingestehen wird, der „kennt aber Buchholzen schlecht“. Im Gegentheil verlangen jetzt freisinnige Blätter in aller Unversfrorenheit, die deutsche Presse solle sich überhaupt mit der Sache nicht mehr beschäftigen, weil man sonst den Teufel so lange an die Wand male, bis er in Wirklichkeit erscheint, denn das chauvinistische Geschrei der nationalen Presse Deutschlands erbitterte nur unsere lieben Freunde in Ost und West und trage deshalb viel zur Verschlimmerung der Situation bei. Aus diesen Worten spricht aber nur das eigene schlechte Gewissen, denn unsere Herren Freisinnigen möchten eben um Alles in der Welt nicht an ihre neue Blamage erinnert werden, die auf ihren politischen Scharfblick und ihre Vaterlandsliebe ein so eigenthümliches Licht wirft. Die ewige Nörgelei spielt eben den Herren von der Opposition manch schlimmen Streich und sie müßten schon lange vernünftiger geworden sein, wenn sie eben nicht unverbesserlich wären. Was hat die freisinnige Presse nicht für einen Heidenlärm gemacht, als die nationalen Blätter dagegen eiferten, daß Deutschland stets allein der Anlagemarkt für die russischen Anleihen bleiben sollte. Nunmehr wird aber selbst von freisinnigen Finanziers zugegeben, daß es für die auswärtigen Gläubiger Rußlands viel sicherer sei, wenn die russischen Anleihen in allen europäischen Großstaaten untergebracht würden,

weil die russische Regierung sich dann, so lange es nur immer möglich ist, vor dem Staatsbankrott hüten werde, während sie gewiß mit Vergnügen dazu bereit ist, wenn nur Deutsche allein dabei zu Schaden kommen. Es passiert gegenwärtig gar zu oft, daß die Deutschfreisinnigen das Pferd am Schwanz aufzäumen und diese Politiker könnten uns eigentlich leid thun, wenn sie ihr Schicksal nicht redlich verdient hätten.

Prinz Ferdinand von Koburg-Cohary hat jetzt doch die Erbschaft des heldenmüthigen Battenbergers übernommen und dürfte, während wir dies schreiben, bereits in Bulgarien bei seinen geliebten Unterthanen eingetroffen sein. Der junge Fürst wird sich schwerlich darüber einer Täuschung hingeben, was ihn in jenem Lande erwartet, brachte doch der Telegraph die Nachricht, daß bereits eine Verschwörung gegen dessen Leben in Scene gesetzt, zum Glück aber entdeckt worden sei, ehe derselbe nur den Fuß auf Bulgariens Erde setzte. Der Fürst hat am Tage vor seiner Abreise mit dem Grafen Kalnoky in Wien conferirt und vielleicht aus dem Munde dieses Staatsmannes die Zusicherung erhalten, daß Oesterreich unter keinen Umständen ein Vorgehen Rußlands auf dem Balkan dulden werde, was den jungen Herrscher vielleicht veranlaßt hat, die Abreise nicht länger aufzuschieben, da die Ungewißheit der Lage in Bulgarien eine bedenkliche Gährung erzeugte. Jedenfalls hat der Fürst ein militärisches Einschreiten Rußland trotz dem Jorne des Czaren einzuweilen nicht zu fürchten, Alexander III. wird erst dann die orientalische Frage in russischem Sinne zu lösen suchen, wenn Deutschland mit Frankreich beschäftigt ist und den Russen auf dem Marsche nach Constantinopel kein „Halt“ zurufen kann. Dagegen wird der bekannte „Rubel auf Reisen“ wiederum seine Schwalbigkeit thun und es ist nicht ausgeschlossen, daß Fürst Ferdinand eines schönen Tages, müde der Intriguen und Anfeindungen, die

Flinte ins Korn wirft und wiederum nach Ungarn zurückkehrt, dabei die Bulgaren ihrem Schicksal überlassend. Er kann vielleicht von Glück sagen, wenn er dann noch so gut weglommt wie sein Vorgänger, denn dem ritterlichen Alexander ist mehr als einmal der Tod nahe gestanden, als er von den Verschwörern aufgehoben und an seine russischen Todfeinde ausgeliefert wurde.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. Se. Majestät der Kaiser hat gestern seine Badekur in Gastein beendet. Heute Nachmittag 2 Uhr nahm Se. Majestät gemeinsam mit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar das Diner ein, weshalb die Abreise erst um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Extrazuges über Lind nach Salzburg erfolgte, wo der Kaiser im „Europäischen Hof“ übernachtet. Morgen Nachmittag 5 Uhr reist Se. Majestät von Salzburg nach Passau weiter, trifft dort um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ein, wo das Souper und der Thee eingenommen wird, nach 9 Uhr wird die Reise nach Potsdam fortgesetzt und gedenkt Se. Majestät morgen Vormittag 8 $\frac{1}{4}$ Uhr auf der Station Drewitz einzutreffen, von wo sich der Monarch per Wagen nach Schloß Babelsberg begeben wird.

* Aus Gastein meldet die Kreuz-Zeitung: Ein kleiner Unfall, welcher gestern Nachmittag Se. Majestät den Kaiser traf, hat mehrfache Veränderungen des heutigen Tagesprogramms herbeigeführt. Dem Kaiser entfiel nämlich gestern Nachmittag während des Lesens von Correspondenzen ein Brief. Der Kaiser bückte sich rasch, um das Schriftstück aufzuheben, stieß aber an die Kante des Schreibtisches so heftig an, daß er sich eine leichte Quetschung in der Hüftengegend zuzog und durch mehrere Minuten Schmerz verspürte. Abends war er

Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ernst stand draußen im Garten in dem kleinen Pavillon, der, im Sommer üppig von Weinlaub umrankt, jetzt kahl und dürrig erschien. Der Märzwind strich scharf und kühl durch den offenen Raum, und fröhlich schlug der junge Mann sein Plaid um die Schultern, stützte beide Arme auf die Brüstung der Fensteröffnung und schaute dann unverwandt hinüber auf die drei erleuchteten Fenster der zweiten Etage des Nebenhauses. Dort wohnte Oberst von Plessenburg mit seiner Familie, — in jenen Räumen athmete sie, die Ernst Welbingen mehr liebte, als sein Leben, und die er geliebt hatte, so lange er denken konnte — Melitta.

Er hatte sie noch nicht begrüßen dürfen, noch nicht gesehen. Der Herr Oberst und seine hochgeborene Gemahlin hätten wohl eine sehr verwunderte Miene gezeigt, wenn der bürgerliche Nachbarssohn zu einer anderen als der streng etikettmäßigen Visitenzeit seine Aufwartung gemacht hätte. Und so mußte er denn seinem sehnennden Herzen bis morgen Vormittag Ruhe gebieten, — aber diese Stunde stillen Gedankens sollte wenigstens der Geliebten gehören.

Und so schaute er jetzt finnen über die mondlichtbestrahlten Wege des Gartens, welche die Tummelplätze abgegeben hatten für der Kindheit Spiele, und die er noch so oft als Jüngling, nach Melitta haschend, durchstürmt hatte. Die Plessenburgs und Welbings hatten hier seit fünfzehn Jahren neben einander gewohnt, und da die ersteren nur eine bescheidene Miethswohnung

inne hatten, zu der kein Garten gehörte, war den Kindern stets gnädig erlaubt worden, im Garten nebenan mit den Nachbarskindern zu spielen und sich dort zu tummeln. Die Eltern waren nie zusammengekommen; begegnete man sich dann und wann, so gab es einen höflichen Gruß, ein freundlich hingeworfenes Wort, — an Verkehr mit der bürgerlichen Kaufmannsfamilie konnten doch die hochadligen Plessenburgs nicht denken. Dann hatten die Söhne beider Familien zusammen das Gymnasium besucht und Ernst war dem jüngeren, in der Schule stets etwas zurückgebliebenen Arthur zugleich Freund und Lehrer geworden, — auch das hatten die Eltern gnädig gestattet. Mit jungen Leuten nimmt man das ja nicht so genau, gleiche Bildung, gleiches Streben überbrücken da die Standesunterschiede, wenigstens zum Theil, wie die Frau Obristin, Baronin Plessenburg, geborene Freisrau von und zu Raffenberg-Schönfelde, stets hinzusetzte. Bei Melitta und Sabine war der auch beim Heranwachsen fortgesetzte freundschaftliche Verkehr schon bedenklicher, aber man konnte ihn doch nicht so jäh abbrechen, besonders da man so nahe zusammen wohnte. Aber wenn Melitta einst standesgemäß verheirathet war, würde sich diese Mädchenfreundschaft ja von selbst auflösen.

So dachten die Plessenburgs, und Ernst wußte nur zu wohl, daß sie so dachten. Wie wenig Aussicht er unter diesen Umständen auf Melitta's Hand habe, sagte er sich in dieser einsamen Stunde schmerzlicher als je. Nur die innige, treue, kampfmüthige Liebe Melitta's konnte hier ein glückliches Ziel erringen helfen, aber — war er denn dieser Liebe sicher? Wohl war ihm die

Jugendgespielin stets mit herzlicher Vertraulichkeit, freundlich und liebevoll begegnet; ob sie aber jene Liebe zu ihm fühlte, die sein Herz ersehnte, wußte er nicht, denn nie bisher hatte er mit Melitta über seine Gefühle, seine Wünsche gesprochen. Aber bei diesem Besuche jetzt sollte es klar werden zwischen ihnen, — er hoffte ja so sehr, daß die Geliebte sein Empfinden theile, — und wenn sie beide fest blieben Jahre und Jahre hindurch, wenn Melitta jede andere Verbindung standhaft ablehnte, dann mußte doch ihr adelstolzer Vater endlich seine Einwilligung geben.

Während Ernst sich so schmerzlich-süßen Träumereien überließ, schwirrte plötzlich ein weiches Tuch auf sein Haupt hernieder, dann ward es fest zusammengefaßt und er somit des Sehens beraubt, während sein Ohr noch gerade frei genug war, um ein leises, melodisches Lachen zu erhaschen, das dicht an seiner Seite erklang.

„Sabine, Du Kobold — wirst Du nie die Kinderstreu ablegen?“ schalt der Genedkte gutmüthig, während er versuchte, das Haupt von der Umhüllung frei zu machen. Das Lachen aber klang nur noch lauter, schallhafter und — das war doch gar nicht Sabinen's tiefe Stimme? Eine freundliche Ahnung durchzuckte ihn, mit festem Griff riß er das Tuch herunter, vor ihm stand — Melitta.

„Ist's denn kein Traum? Melitta — Sie — Du bist es wirklich?“

Sie reichte ihm lachend beide Hände entgegen. „Gewiß bin ich's, — sehe ich denn gar so traumhaft, schattengleich aus?“

wieder ganz wohl und konnte der letzten Theater-Vorstellung in der Villa „Solitude“ bis 10¹/₂ Uhr beiwohnen. Der dreiwöchentliche Aufenthalt im Wildbade hat den hohen Herrn ungemein gekräftigt, so daß er in vollster Gesundheit die Rückreise antreten kann.

* Die Ankunft des Reichskanzlers ist heute zu erwarten. Da der Kaiser morgen in Babelsberg eintrifft, so dürfte wohl ein Zusammentreffen des Monarchen mit seinem Kanzler stattfinden. Der Gesandte beim Vatican, v. Schöller, ist gestern Nachmittag von Varzin hier eingetroffen.

* Wie verlautet, wurden die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz den Provinzialsteuerbehörden mitgeteilt, um sich bis zum 28. August darüber gutachtlich zu äußern. Außerdem seien behufs Einziehung von Gutachten aus dem Handelsstande Einberufungen aus diesen Kreisen für die nächsten Tage zu erwarten. Aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Interessenten seien bereits Sachverständige gehört worden. Die Ausführungsbestimmungen dürften, den Wünschen dieser Kreise entsprechend, verschiedene, wenn auch nur wenige Modificationen erfahren. Ohne Zweifel beabsichtige die Regierung, allen berechtigten Wünschen innerhalb der Grenzen des Möglichen gerecht zu werden.

Julda, 10. August. Zur Bischofs-Conferenz ist auch der Erzbischof von Freiburg eingetroffen; den Vorsitz der Konferenz führt der Erzbischof von Köln.

Oesterreich.
Bad Gastein, 10. August. An dem Diner bei Sr. Maj. dem Kaiser nahmen gestern die Frau Großherzogin von Sachsen, Fürst Rohan, Votschafter Prinz Reuß und Votschafter v. Radomitz Theil. Zum Thee war Se. Majestät bei der Gräfin Lehndorff. Wegen der heutigen Abreise wurden Bad und Promenade heute ausgekehrt. Se. Majestät Kaiser Wilhelm hat heute Nachmittag 3¹/₂ Uhr die Rückreise angetreten, von stürmischen Ovationen der Bevölkerung begleitet. Der Votschafter Prinz Reuß und der Statthalter Thun gaben dem Kaiser bis Salzburg das Geleit. In Salzburg ist der Kaiser um 7¹/₂ Uhr eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Se. Majestät ist im „Europäischen Hof“ abgestiegen.

Wien, 10. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß die diplomatische Vertretung der Mächte in Sofia durch die Besitzergreifung des Prinzen von Coburg vom bulgarischen Fürstenthron keine Veränderung erfahren wird. Rußland bleibt wie bisher unvertreten. — Prinz Ferdinand von Coburg ist heute Vormittag 9¹/₂ Uhr von Marchegg aus mit dem Expresszug der Staatsbahn nach Turn-Severin abgereist. — Die hiesigen Blätter besprechen die Abreise und heben hervor, der Entschluß des Prinzen erfolgte auf eigene Gefahr. Das „Fremdenblatt“ betont, der Entschluß des Prinzen erfolgte ohne Ermuthigung der Mächte, ohne Genehmigung der Pforte und sei vorläufig nur ein interessantes Wagnis.

Frankreich.
Paris, 9. August. Der Präfect Schnerb, welcher das Weisbach'sche Etablissement schließen ließ, wird strafweise verurtheilt werden. — 10. August. Nach einer

Meldung des „Soir“ hat der russische Votschafter Baron Mohrenheim anlässlich seiner Anwesenheit in Koyat eine Einladung des Generals Boulanger nach Clermont abgelehnt. — In hiesigen französischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Baron Mohrenheim in einem Seebade bei Boulogne mit Lord Salisbury zusammentreffen werde.

England.

London, 9. August. Die deutsche Kronprinzessin begab sich heute Nachmittag mit ihren drei Töchtern von Osborne nach Southsea, um die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche von Portsea in Vertretung der Königin zu vollziehen. Bei ihrer Landung in Southsea wurde die Kronprinzessin von der vor Spithead liegenden Flotte mit Salutschüssen empfangen und von einer großen auf dem Strande versammelten Menge enthusiastisch begrüßt.

— 10. August. Der deutsche Kronprinz begab sich gestern Abend zu kurzem Aufenthalt nach Brämar (Schottland). — Im Unterhause erklärte Ferguson, England habe keineswegs darin gewilligt, daß die Zurückziehung der französischen Truppen von den Neuen Hebriden so lange verschoben würde, bis ein Einvernehmen über die Neutralisirung des Suezkanals erzielt sei. England dringe auf den Abschluß der Unterhandlungen über die Neuen Hebriden, da England und Frankreich im Principe über diese Frage vollkommen einig seien. Seit November v. J. würden keine französischen Recidivisten mehr nach Neu-Caledonien geschickt. Anfechtler würden fortwährend von Frankreich nach den Neuen Hebriden geschickt. — Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill, betreffend Einführung des technischen Unterrichts, das Oberhaus in dritter Lesung die Bill, die Butterjurrogate betr., an.

Bulgarien.

Sofia, 9. August. Die Regenten verließen Rußland heute Abend 8 Uhr auf einer Yacht. In Rom Palanka werden sie die Minister aufnehmen und dem Prinzen von Coburg nach Turn-Severin entgegenfahren. Die Sobranje ist zum 13. August nach Tirnowa einberufen.

Sofia, 9. August. Bei dem am Montag stattgehabten Jahresfest des Rußischer Pionier-Regiments waren die Regenten anwesend und wohnten auch dem Festgottesdienste bei. Bei dem darauffolgenden Festfrühstück brachte der Regent Stambulow einen Toast auf die Gesundheit „unseres gnädigsten Landesherren, des Fürsten Ferdinand I. von Bulgarien“ aus, welchem die Anwesenden begeistert zustimmten. Es war dies überhaupt der erste officielle bulgarische Toast auf den neuen Fürsten. — Die Regierung erhielt die verbürgte Mittheilung, daß das geplante Attentat gegen den Prinzen von Coburg von dem Donauschiff der russischen „Sagarins-Schwarzmeer-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ unterstützt werden sollte. Die Regierung entsandte in Folge dessen sofort eine große Anzahl von Geheimpolizisten, welche als Passagiere auf den beiden an dem bulgarischen Ufer verkehrenden Sagarinschiffen Plätze kauften und dieselben vor der Landung des Coburgers nicht verlassen werden.

Orsova, 10. August. Natschewitsch und die zur Hofhaltung des Prinzen von Coburg gehörenden Personen sind des Nachts von Wien eingetroffen, um hier die Ankunft des Prinzen abzuwarten. Der Prinz wird sich von hier zu Schiff nach Rußland begeben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. August.

* Dem Localberichtersteller unseres Blattes wird gegenwärtig das Handwerk sehr erschwert. Gleich der hohen Politik ist Alles ruhig und still in der Stadt, die rauschenden Feste sind vorüber und wenn nicht unter der Spitzmarke „Verloren“ ein lahmer Schneiderlehrling und ein Koffer, welcher auf der Gepäck-Expedition des hiesigen Bahnhofes Verdeckens spielte, figuriren würden, läme man nicht einmal auf die Kosten der Stiefelsohlen. Das Concert der Jägercapelle, welches auf Montag Abend in der „Kiesenkastanie“ angesetzt war, konnte der kühlen Witterung wegen nicht stattfinden und so waren die Musikliebhaber auf die herrlichen Weisen der Feiertage angewiesen, deren Träger bekanntlich in der Musikproduction eine Ausdauer entwickeln, die einer besseren Sache würdig wäre. Noch ruhiger dürfte es aber werden, wenn erst unsere Jäger zum Terrain-schießen und Wandern ausmarschirt sind, allgemein wird man in der Stadt die schmucken Jünger des Mars vermessen, am meisten aber bei jungen Damen, welche vielfach eine große Vorliebe für die Träger von Königs-Rock besitzen, besonders wenn er die grüne Farbe zeigt. Nun — die paar Wochen gehen auch herum, die braven Jungen ziehen ja nicht gegen den Erbfeind, sondern spielen nur „Krieg im Frieden“ und sie kehren gesund und frisch, wenn auch etwas gebräunt im Gesicht, in ihre Garnison zurück. Nicht einmal derartiges passiert in Hirschberg, was kürzlich nach der „Freisinnigen Zeitung“ in Karlsbad vorgekommen sein soll. Dort war der bekannte Dessauer Bankier, Excellenz Baron Cohn, eingetroffen, dessen Name andern Tags in der officiellen Bodeliste aus Unkenntniß des betreffenden Beamten mit „B. Aron Cohn“ aufgeführt war. Selbstverständlich verklagte der Herr Baron den Beamten für diese Degradirung und er dürfte auch Genugthuung erhalten haben, denn ein Aron ist noch lange kein Baron, sagt man doch zu einem unglücklichen Spieler, der aber weder blaues Blut besitzt noch dem auserwählten Volke angehören darf, es habe kein Baron, nicht einmal ein Aron den Verlust gehabt. So treibt es jetzt Herr Richter in der „Freisinnigen Zeitung“, die früher „au waih“ hieß, wenn wir hüten in der Poladei einem Judenjungen auf die Hühneraugen getreten wurde. Da sind wir conservativere Wilden in der Provinz doch noch bessere Menschen als der freisinnige Häuptling in der Residenz, der wahrscheinlich jetzt nur deshalb in Antisemitismus macht, weil die semitische Geldquelle für den freisinnigen Wahlsfond versiegt und sogar israelitische Getreidehändler bei der Regierung um Erhöhung der Getreidezölle petitioniren. So etwas kann selbst die freisinnige Liebe in eitel Haß verwandeln.

* Die Verletzungen des Kutschers Müller hier, welcher gestern unter die Räder des mit Steinen be-

„Ja, traumhaft schön!“ hätte Ernst beinahe, ganz in den Anblick der reizenden Mädchengestalt versunken, ausgerufen, aber er bezwang sich und preßte nur ihre Hände wiederholt an seine Lippen. Melitta aber plauderte fröhlich harmlos weiter:

„Da ich wußte, daß Du heute nicht mehr zu uns kommen würdest, wäre ich am liebsten schon mit Arthur zugleich auf einen Augenblick gekommen, um Dich zu begrüßen. Aber ich durfte nicht. — Mama war ganz entsetzt, daß ich nur auf einen so unschuldigen Gedanken kommen konnte. — ach, und da fällt mir ein, daß ich ja auch nicht mehr zu Dir sagen darf. Schon zu lange hat nach Mama's Ansicht die „kindische Vertraulichkeit“ gewährt, und es ist mir streng eingeschärft worden, „Herr Doktor“ zu Dir zu sagen.“

„Aber Melitta!“ rief er stehend, „das wirst Du mir doch nicht anthun? Und dann soll ich wohl gar „gnädiges Fräulein“ zu Dir sagen?“

Sie lachte hell auf.

„Es klingt zu spaßig! Und doch wird uns Alles nichts helfen!“ sagte sie dann plötzlich ernst. „Du weißt, wie streng die Eltern auf Ceremoniell sehen, — aber wir wollen einen Pakt schließen,“ fügte sie schalkhaft hinzu. „Im Hause Pleßenburg bewegen wir uns etikettmäßig und verkehren nur im Salontone. Auf Wäldingen'schem Grund und Boden aber sind und bleiben wir die alten fröhlichen Kinder und nennen uns Du, — ist Dir's so recht?“

Er schaute sie glücklich an.

„Ob es mir recht ist! Ich wünschte nur, daß wir das trauliche „Du“ auch bald auf Pleßenburg'schem

Gebiet in Anwendung bringen könnten. Aber,“ sagte er dann schnell ablenkend, „wie war es Dir nur möglich, hierher zu entflüpfen, meine holde Melitta, mein herziger, kleiner Kamerad?“

„O,“ lachte sie, „es war ganz leicht. Papa und Mama legen Patience, wie allabendlich, und ich saß im Nebenzimmer und zeichnete. Nun sah ich aber mehr nach Eurem Hause hinüber, als auf meine Zeichnung, und als ich Dich aus der Thür treten, durch den Garten gehen und dann hier im Pavillon weilen sah, hielt es mich nicht länger, — ich mußte Dich heut noch begrüßen. So ergriff ich denn ein Tuch und schlüpfte hinaus; Papa und Mama haben es nicht gemerkt und merken es auch nicht, wenn ich eine ganze Stunde fortbleibe.“

„So hätten wir jetzt eine ganze Stunde für uns — allein, ungestört?“ fragte er plötzlich sehr bewegt.

„Gewiß,“ sagte sie harmlos. „Das heißt, ich dachte, wir gehen hinein und plaudern mit Sabine.“

„Laß nur,“ sagte er gepreßt. „Arthur ist ja drin und Paul auch, — schenke mir diese Stunde, Melitta, mir ganz allein, — ich möchte sehr Wichtiges mit Dir sprechen.“

„Wie Du das feierlich sagst, Ernst. Hat Arthur etwa wieder dumme Streiche gemacht?“

Er horchte auf.

„Was weißt Du überhaupt von Arthur's Streichen?“ fragte er hastig.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Ein Argument.) „Und wenn ich nun jetzt in's Wasser fiele, theure Emmy, was würdest Du machen?“ „Thu's nicht, Alfred, ich beschwöre Dich! Schwarz kleidet mich so schlecht!“

(Gemüthlich.) Angellagter (zu seinem Vertheidiger, während sich die Richter zur Urtheilsberatung zurückziehen): „Nun, Herr Doctor, wie viel meinen S, daß wir krieg'n?“

(Auf der Ballprobe.) Unserem Publikum gegenüber ist diese elektrische Einrichtung sehr bedenklich: sie beleuchtet zu viel und — erwärmt gar nicht!

(Kiefiger Vergleich.) Fremder (der einen überfüllten Tramwaywagen besteigen will): „Donnerwetter, da is ja 'ne Sardinienbüchse der reene Wartesalon jejen det Zedrange hier!“

(Gewissenhaft.) Wenn der Herr Actuarus auf dem äppig grünenden Stadtwall lustwandelt, wagt er niemals, sich an dem Anblick der schönen Landschaft zu weiden. Denn es steht daselbst eine Warnungstafel, woselbst zu lesen ist: „Auf und an diesem Walle ist Reiten, Fahren, Viehtreiben und Weiden strengstens verboten!“

(Ueberflüssiges Bedauern.) „Herr Lieutenant, das Räthsel, das Sie mir gestern aufgaben, habe ich nicht errathen können. Ich habe mir vergebens den ganzen Tag den Kopf darüber zerbrochen!“ — „Aber, gnädiges Fräulein, es ist ja geradezu unverantwortlich, wegen einer solchen Bagatelle einen so schönen Kopf zu zerbrechen!“

labenen Fuhrwerks kam, waren derart, daß der Verunglückte schon heute Vormittag denselben erlegen ist.

Gestern fand eine Sitzung des Vereins für Geflügelzucht statt, in welcher mitgeteilt wurde, daß vom 8. bis 12. October in Breslau der 1. Geflügel-Markt des General-Vereins Schlesischer Geflügelzüchter abgehalten werden soll. Die Anmeldungen zu demselben, welche auf einer vom Vorstande des Vereins in Umlauf zu sendende Liste erfolgen können, müssen bis 8. September bewirkt sein. Es lagen ferner die Statuten über den Dettel-Preis zur Begutachtung vor. Dieselben wurden einer Commission zur Vorberatung überwiesen. Endlich wurde festgestellt, daß der bereits beschlossene Ausflug des Vereins nach Fischbach am Sonntag, den 21. d. M., zur Ausführung kommen soll, und zwar unter Benützung von Wagen resp. Omnibussen. Zur Anmeldung hierzu wird ebenfalls eine Liste in Umlauf gesetzt werden. In einer nächsten Montag im „Adler“ stattfindenden Sitzung sollen sodann die äußeren Arrangements des Ausfluges endgiltig geregelt werden.

Goldberg, 10. August. Ein heftiger Sturm, welcher gestern tobte, hat in den Obsthäusern und Feldern bedeutenden Schaden angerichtet. Große Äste, ja ganze Bäume wurden vor demselben umgeworfen. In den Gärten lag das unreife Obst zu Haufen. Ein Gutsbesitzer in Adelsdorf, hiesigen Kreises, rechnet den Schaden, den der Sturm seinem Weizen, der infolge der großen Hitze bereits überreif war, verursacht hat, auf 1200 Mark.

Briegnitz, 10. August. Dem hiesigen Kunstgärtner-Verein wurde die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der in diesem Monat stattfindenden Ausstellung ihrer Erzeugnisse eine Verlosung von Pflanzen, Obst und Gemüse zu veranstalten, wobei sie innerhalb der Stadt 500 Loose à 30 Pf. ausgeben dürfen. — Von einem Handlaren vor dem Postgebäude wurde gestern Abend ein Paket, welches auf der Post abgegeben werden sollte, von einem Lagersinger entwendet. Es sollen in demselben für 35 Mk. Kleiderstoffe enthalten sein. — Etwa zu gleicher Zeit stahl ein durstiger Strolch von einem Bierwagen ein Fäßchen Bier, wurde zwar verfolgt, entkam aber, nachdem er sich des Fäßchens wieder entledigt hatte. — Heute rückten die Mannschaften der Ersatzreserve erster Klasse zur zehnwöchentlichen Übung in die Kaserne ein, in Folge dessen eine Abtheilung Grenadiere in Bürgerquartiere gelegt wurden. — Ein hiesiger Künstler hat in der Lichtenbergischen Kunsthandlung zu Breslau ein prächtiges Schlachtgemälde ausgestellt, das von den dortigen Blättern bereits ehrend erwähnt wurde. Dasselbe stellt den Sturm des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments auf den Haizberg in der Schlacht bei Weissenburg am 4. August 1870 dar, an welchem Tage bekanntlich die deutschen Hiebe begannen, welche von dort an ohne Ausnahme auf die überraschten Franzosen niederhagelten. — Vor einigen Tagen kam auf einem Acker in der Nähe ein Unglücksfall vor, indem ein Arbeiter beim Fruchtmähen einer das Getreide abnehmenden Frau mit der Sense eine Ferse glatt abhieb.

Auf dem Gute Eichberg bei Bunzlau wurde eine goldene Damenuhr entwendet. Der Verdacht fiel auf zwei Handwerksburschen und bei deren Verhaftung fand sich auch die Uhr vor und zwar trug sie der Dieb im Munde versteckt.

Glogau, 10. August. Vorgestern wurde an dem hiesigen Friedhofe die Leiche des Anfangs Mai im Krankenhause verstorbenen Brauergesellen Neumann exhumirt, da sich das Gerücht verbreitet hat, derselbe sei nicht an einem Schlaganfall, sondern in Folge schwerer Mißhandlung gestorben. Ueber den Sectionsbefund ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. — Am letzten Sonntag feierte der Kreisverband evangelischer Männer- und Jünglingsvereine von hier und Umgegend in Neusalz sein zweites Stiftungsfest, womit zugleich das 25jährige Stiftungsfest des Localvereins verbunden wurde. — Am gleichen Tage beging auch der hiesige Turnverein sein diesjähriges Sommerfest im Stadtpark, wo Musikstücke und Spiele in Gottes freier Natur untereinander abwechselten. — Das hier garnisonirende Pionier-Bataillon wurde kürzlich von Herrn Generalleutnant Adler vor dem Breslauer Thor inspiciert.

Der verorbene Stadtpfarrer Neugebauer in Jauer hat lektwillig bestimmt, daß an 40 verschämte Arme daselbst je 25 Mk. ausbezahlt werden sollen, was dieser Tage erfolgte.

In Poischwitz bei Jauer begingen am letzten Sonntag die früheren Grundbesitzer, jetzt Partikulier Schneider'schen Eheleute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, zu welcher Feier sich Kinder, Enkel und Urenkel, sowie sonstige Verwandte und Freunde des Jubelpaares zahlreich eingefunden hatten. Die kirchliche Feier mußte in der Behausung stattfinden, da die 85 Jahre alte, sonst noch geistig völlig frische Jubelbraut in Folge eines Sichtleidens nicht transportabel war. Nach der von dem Ortsgeistlichen Herrn Superintendenten Rauch erfolgten Einsegnung überreichte derselbe die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille nebst einem Schreiben Sr. Majestät aus Bad Gastein.

In Primkenau verunglückte am Sonnabend ein Formier dadurch, daß er mit flüssigem Eisen sich ein

Bein derart verbrannte, daß dasselbe amputirt werden muß.

Aus Schweidnitz wird gemeldet, daß kürzlich auf dem Standesamt zu Schwengsdorf ein 81 Jahre alter Weber mit einer über 50 Jahre alten geschiedenen Frau getraut wurde und daß in Neudorf vorige Woche ein 19jähriger Pferdejunge das 17jährige Töchterlein seines Dienstherrn entführt habe.

Breslau, 10. August. Was man wünscht, glaubt man gerne, sagt ein altes Sprüchwort. Deshalb glaubt man auch ungern das Unerwünschte und so macht es jetzt die freisinnige „Breslauer Zeitung“, welcher es etwas Unbehagen verursacht, daß Herr Graf Sosa die Candidatur der vereinigten conservativen und national-liberalen Parteien für den Reichstag im Wahlkreise Sagan-Sprottau angenommen hat. Das „Sprottau Wochenblatt“ hat „aus guter Quelle“ erfahren, daß die Candidatur-Aannahme bis jetzt der „Begründung“ entbehre und daran klammert sich das hiesige Blatt, weil es in dem Herrn Grafen einen nicht zu verachtenden Gegner erblickt, der leicht dem Berliner Oberbürgermeister gefährlich werden könnte. Die nächste Zeit wird übrigens den Beweis liefern, wie wenig die „Breslauer Zeitung“ über die bestehenden Verhältnisse informiert war und daß ihr nur die Hoffnung jenen Glauben beigebracht hat, wobei allerdings die Liebe vollständig fehlte, sonst wären die drei Cardinaltugenden in diesem Falle vorhanden gewesen. — Bekanntlich tagt gegenwärtig die Anthropologen-Versammlung in Nürnberg unter Vorsitz des Herrn Professors Virchow. Ein hiesiger Forscher, dem man in gewisser Beziehung Recht geben muß, hat glücklich herausgefunden, daß der Deutschfreisinn in unserm Vaterlande nächstens zu den überwundenen Standpunkten gehören werde und er ist nun der Ansicht, derselbe werde in seinen besterhaltenen Exemplaren in einer bedeutenden anthropologischen Ausstellung Aufnahme finden. Auch nicht übel! — Ein Handlungsgehilfe aus Oesterreich hat sich vorgestern in der Wohnung seiner Braut hier mit einem Revolver erschossen, der Grund dieses Selbstmordes ist unbekannt. — Die hiesige Polizei hat in der Nacht zum letzten Juli eine Razzia veranstaltet und dabei nicht weniger als 103 Personen festgenommen, welche bei Mutter Grün nachtigten.

Breslau, 10. August. Gestern Nachmittag brach in der Wohnstube eines Hauses in der Rosenstraße Feuer aus, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, brannte nicht nur das ganze Mobiliar der Stube lichterloh, sondern auch der Fußboden kostete bereits und an der Decke sprang vor Hitze der Rauch ab. Nachdem das Feuer gelöscht war, fand man die Leiche eines 4jährigen Knaben, der den Erstickungstod gefunden und welcher wahrscheinlich durch Spielen mit Feuerzeug das Unglück veranlaßt hatte. Den Jammer der Eltern bei ihrer Heimkehr kann man sich denken. — Ein Schwindler, welcher sich als arbeitsloser Buchhalter aus der Gegend von Magdeburg entpuppte, wurde gestern in Haft genommen. Um sein Leben zu fristen, machte derselbe bei Tischlern und Möbelschneidern Bestellungen und ließ sich dafür eine Provision auszahlen. Bei der Ablieferung stellte es sich dann heraus, daß die Geschäftsleute geprellt waren. Der Bursche hatte auch vergebens versucht, einem Tischler einen gefälschten Wechsel zu verkaufen. — Hiesige Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Schlesische Lebensversicherungsgesellschaft auch gegen die Gefahren von Hochgebirgstouren Versicherungen eingetht, nur wird bei Besteigung von pfadlosen Hochgebirgen die Begleitung concessionsirter Bergführer bedingt.

Der Arbeiter Jakob Smolka aus Schwientochlowitz legte sich in der Nacht zum Freitag auf das Hauptgleise des Gleiwitzer Bahnhofes, so daß der Güterzug um 3 1/2 Uhr über ihn hinwegging, ohne ihn im Geringsten zu beschädigen. Nach seiner Angabe sei er betrunken gewesen und erst das Geräusch des Rades habe ihn geweckt.

Vermischtes.

Berlin, 10. August. Gestern Nachmittag erschoss sich im sogenannten „Marksteig“ der hiesige Kaufmann Thäte. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, haben ihn unglückliche Börsenspeculationen zum Selbstmorde veranlaßt. — Behufs Beobachtung der Sonnenfinsterniß läßt die Königl. Eisenbahn-Direction hier am 19. August, Morgens 4 Uhr, vom Anhalter Bahnhof nach Station Mariensfelde einen Extrazug abgehen, der 2 Stunden später wieder zurückkehrt.

Cassel, 9. August. Der Oberpräsident veröffentlicht, daß ein Reblausherd in Hailer (Kreis Gelnhausen) festgestellt ist.

Halberstadt, 7. August. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Bürgermeister Müller in

Ufcherleben zu 300 Mark Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängniß. Er hatte in einer Versammlung des Kriegervereins zunächst den Lieutenant der Reserve Leeper und dann den Königl. Landrath in Ufcherleben, seinen unmittelbaren Vorgesetzten, beleidigt.

Aus Thüringen, 7. August. Vorgestern hat sich zwischen Leubingen und Dermisdorf (unweit von Oßleba) ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der Landwirth Chr. Weberstadt von Leubingen war in Gemeinschaft seines Knechtes mit dem Einsahren von Roggen beschäftigt. Plötzlich hörten die Erntearbeiter eines benachbarten Grundstückes Hilferufe und sahen zugleich den schon ziemlich beladenen Erntewagen, auf dem Weberstadt mit dem Aufladen beschäftigt war, in die Erde versinken. Beim Näherkommen bemerkten die Arbeiter mit Entsetzen, daß Wagen, Pferde, Bestier und Knecht verschwunden waren und sich an der Stelle ein mächtiger Erdfall, im ungefähren Durchmesser von 23 Metern, gebildet hatte, der sich noch fortwährend erweiterte. Auf Anordnung des Amtsvorsethers Scherre wurde die Unglücksstätte halbirt umzäunt, da jedwede Rettungsversuche unmöglich waren. Der Umstand, daß der Erdfall mit trübem, intensiv nach Schwefel riechendem Wasser gefüllt ist, läßt vermuthen, daß sich dort eine Schwefelquelle gebildet hat, wie dies auch vor einigen Jahren bei Sachsenburg geschah.

Bittau, 9. August. Ein löstliches Stücken krafftesten Aberglaubens hat sich in dem Dorfe Herwigsdorf zugetragen, in deren erst vor kurzer Zeit renovirten Kirche sich der Mauerchwamm zeigte. Die tonangebenden Gemeindevorsteher beschloßen, mit „Sympathie“ den Mauerchwamm zu bekämpfen. Ein dazu geeigneter Bemohner des Ortes, der sich auf derartigen Firkelanz versteht, war beauftragt, den Schwamm zu „besprechen“. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zur Geisterstunde bricht der Beschwörer, geleitet von seinem eine Laterne tragenden Weibe, nach der Kirche auf, bespricht die Schwammgeister und schlägt mit einem mitgenommenen Weile drei Spähne aus dem Holzgewände. So weit wäre Alles ganz gut gegangen, beim Verlassen der Kirche aber fügt es der Zufall, daß mehrere Grünzeughändler, die nach Bittau zu Markte ziehen, die Gestalten aus der Kirche schlüpfen sehen. Der Umstand, daß der Mann verlegen sein Weile zu verstopfen sucht, läßt es ihnen gewiß erscheinen, daß sie es mit Kirchendieben zu thun haben. Auf die Frage der Handelsleute, was das Ehepaar zu Mitternacht in der Kirche zu suchen hat, erfolgt keine Antwort (sonst gilt der Zauber nichts) und so kam es, daß der Geisterbeschwörer jämmerliche Hiebe bekam, bis endlich auf Hilferufen des Weibes die Nachbarn herbeikamen und den Hexenmeister befreiten.

Belgrad, 6. August. Kürzlich erschien die Königin Natalie beim Diner in einer cremefarbenen, mit hellrothen Centifolien besetzten Toilette. Die Robe stand der schönen Frau entzückend, und Königin Milan, die zwischen ihm und seiner Gemahlin bestehende Spannung vergebend, ließ die Bemerkung fallen, daß das Kleid ein wahres Wunderwerk an Geschmack und Eleganz sei. Bei dieser Aeußerung erhob sich die Königin von ihrem Plaze am Spieltisch, winkte die Haushofmeisterin heran und hieß derselben, das Diner noch nicht serviren zu lassen. Hierauf begab sich die Monarchin eiligst in ihr Toilettenzimmer, kleidete sich um und machte die schöne cremefarbene Robe ihrer Kammerfrau zum Geschenke, indem sie erklärte, sie würde dieselbe ohnehin nie mehr anlegen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. August. (Course.) Oesterreichische Credit-Aktien 456 bez., Ungarische Goldrente 81 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 84 1/2-84 3/4-84 bez., Donnersmardbütte 39 1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 44 1/2 bis 44 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/2-1/2-1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2-1/2-1/2 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2-1/2 bez., Russische 4 1/2 innere Anleihe —, Russische Valuta 178 1/2-178 bez., Türken 14 bez. u. Ob., Egvptier 74 1/2 bez.

Breslau, 10. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter à 100 Proc. höher, gel. 10000 Str., abgelassene Ründigungs-scheine —, August 67,30 Ob., August-September 67,30 Ob., September-October 68,00 Br. — Roggen (per 100) Kgr.) feiner, gel. — Str., abgelassene Ründigungs-scheine —, August 113,00 Br., September-October 116,00 Br., October-November 119,00 bez., November-December 122,00 Br., gest. 122 bez., April-Mai 126,00 Br. — Rüböl (per 100) Kgr. still, gel. — Centner loco in Qualitäten à 5000 Kgr. —, per August 47,00 Br., August-September 46,00 Br., September-October 46,00 Br., October-November 46,00 Br., November-December 46,00 Br.

r. Das „Habmichlieb“ (Primula minima), das die Touristen auf dem Hochgebirge so sehr erfreut und bekanntlich als Vereinsabzeichen den Mitgliedern des R.-G.-B. dient, ist seinem Schicksal nicht entgangen. Die Industrie hat sich seiner bemächtigt. Die Firma Carl Koerner's Nachfolger in Warmbrunn hat einen neuen wohlgeschmeckten Likueur unter der Bezeichnung Habmichlieb in den Handel gebracht und können wir Allen diesen wohlgeschmeckten Frühlücks- und Dessertliqueur bestens empfehlen.

Statt besonderer Meldung!

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr starb nach schwerem Leiden unser herzenguter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der
Hotelbesitzer

August Kattner

im 49. Lebensjahre. 2290
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Hirschberg, Namslau, Bunzlau, den 11. August 1887.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Mutual-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

von New-York. Hauptniederlassung von Deutschland in Berlin, Director und Generalbevollmächtigter **Carl Freiherr von Gablenz**, Leipzigerstraße 130.
Activ-Vermögen 485,273,343.77 Ml.
Versicherungs-Bestand 1,673,689,112.24
Gegründet 1843.

Zum **General-Agenten** für den Hirschberger Kreis ist der Besitzer des Concerthauses, Herr **Oscar Efrom** zu Hirschberg bestellt, welcher jedwede nähere Auskunft erteilt. 2298

General-Inspection der Mutual für die Lausitz und Schlesien in Göttsbus Königsplatz Ia.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Herischdorf** Band X Blatt Nr. 242 auf den Namen der verw. Geheimen Kanzleirath **Rechten Emilie**, geb. **Prose**, des Bautechnikers **Eugen Rechten**, des Kaufmanns **Wilhelm Rechten** und des Kaufmanns **Paul Rechten** eingetragene, zu **Herischdorf** belegene Grundstück

am 11. October 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße 23**, versteigert werden. 2284

Das Grundstück ist mit 7 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 89 Ar 36 □-Meter zur Grundsteuer, mit 1035 Ml. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. October 1887, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Hirschberg, den 9. August 1887.
Königliches Amtsgericht.

Ein junger, mit guten Empfehlungen versehener, unverheiratheter

Forstmann

kann bald oder zum 1. October cr. als **Revierjäger** Stellung finden. Meldungen nimmt entgegen 2286
der Oberförster Klose.
Schönwalddau Bergshof p. Lahn, 10. August 1887.

Am Freitag Abend ist ein großer schwarzer glatthaariger **Hund** mit weißer Brust zugekommen. Gegen Erstattung der entstandenen Kosten binnen 8 Tagen abzuholen in 2285
Stephan's Gasthof, Berbisdorf.

Inserate aller Art

finden durch das seit 12 Jahren in **Vollenhain** erscheinende Wochenblatt 2287
„Vollenhainer Nachrichten“ im Kreise Vollenhain die beste Verbreitung.

Annoucen

für den Ende August in **Schömburg** i. Schl. erscheinenden illustrierten 2265
Schlesischen Familientalender finden, da derselbe dem „Schömburger Wochenblatt“ gratis beigelegt wird, außerdem durch jede Buchhandlung für

nur 25 Pf. zu beziehen ist, die größte Verbreitung.
Das „Schömburger Wochenblatt“, Publikationsorgan für den Stadt- und Amtsgerichtsbezirk **Schömburg**, zugleich Anzeiger für **Schömburg**, **Blasdorf**, **Voigtsdorf**, **Leuthmannsdorf**, **Kragbach**, **Berbisdorf**, **Albendorf**, **Neuen**, **Klein-Hemmersdorf**, **Rindelsdorf**, **Görtelsdorf**, **Trautliebersdorf** und Umgegend ist das gelesenste Blatt an der böhmischen Grenze im Landeshuter Kreise. Inserate haben die größte Verbreitung, spaltige Petitzeile 10 Pf. Insetrate im Kalender kosten 1/2 S. 10 Ml., 1/2 S. 7 Ml., 1/4 S. 5 Ml., außerdem die Zeile 20 Pf.
Die Expedition in Schömburg i. Schl.

Große Tisch- u. Zug-Hängelampen etc.

(auch 2-4 Flammen), **Ampeln**, prakt. und als **Zimmerzierde**, zu **Hochzeiten**, **Silberhochzeiten**, **Geburtstags-** und **Jubiläums-Geschenken** etc., hoch. gute Muster, verlaufe äußerst billig und bemerke, daß ich jedes **anständige Gebot** annehme. 2268

Schachtelungsvoll
Herm. Liebig, Atempnermeister.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe, Pa. Bade-Artikel etc., dicht hinterm Burgthurm, nur 3 Min. vom Ringe.

Neue schöne Vollheringe

empfehle und empfehle
Gustav Mohrenberg,
Bahnhofstraße 58. 2289

Die erste Sendung neuer Voll-Heringe

ist eingetroffen und empfehle ich dieselben in ganz vorzüglicher zarter Qualität.
Carl Oscar Galle. 2291

Praktisch, gut und billig!

Allgemeine Zeitung für Land- und Forstwirthe,

mit ihren Beilagen „**Die Hausfrau**“, „**Ziergärt und Handel**“. Stellen für Land- und Forstwirthe, für Brennmeister und Wirtschaftlerinnen sind zahlreich in jeder Nummer enthalten und sind dergl. Inserate wirksam. Zugleich laden zum Abonnement auf unseren

Praktischen Land- u. Forstwirth.

Zeitschrift für Freunde der Land-, Forst- und Volkswirtschaft, ein. Beide Zeitschriften haben eine **notariell** beglaubigte Auflage von 5600 und 5000 Exemplaren und sind alle Anzeigen sehr erfolgreich, die Zeitschriften sind Inserations-Organen ersten Ranges. — Die Zeitschriften sind direkt durch den Unterzeichneten, durch alle Postämter und jeden Post-Briefträger in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen. — Allen Zeitschriften-Derausgebern wird Zeitungs-tausch offerirt. Lehreiche Resultate aus praktischen Erfahrungen und Versuchen zur Veröffentlichung erwünscht. — Abonnementspreis für die erste Zeitung Ml. 1.50, für die zweite Zeitung 75 Pf. für ein Vierteljahr, für Jahres-Abonnement eine Prämie. Ankündigungen für eine Zeile in beiden Zeitungen à 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Probe-nummern frei.

Alle Sendungen unter der Adresse erbeten: **Chef- und verantwortlicher Redacteur, Deconomierath C. W. Th. Hausrand**, Berlin-Schöneberg (Post-Schöneberg), **Ever'sche Villa**, I, Friedebauerstraße 2.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 11. August 1887.
Per 100 kg. Weißer Weizen 17.60—16.90
— 16.20 Ml., gelber Weizen 17.30—16.50—
15.90 Ml. — Roggen 12.40—12.00—11.20 Ml.
— Gerste 13.20—12.20—11.40 Ml. — Hafer
10.60—10.20—10.00 Ml. — Erbsen per Viter
25 Pf. — Butter per 1/4 kg 1.00—0.90 Ml.
— Eier die Mandel 0.70—0.65 Ml.

Meteorologisches.

11. August, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 725 1/2 mm (gestern 725 1/2). Luftwärme
+ 9° R. Niedrigste Nachttemperatur + 7° R

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Familien-Nachrichten.

Eheschließungen.
Juli. 17. **Kutscher Julius Hermann** lagte mit **Anna Pauline Schröder**, Beide in Hirschberg.
— **Maurer Ernst Wilhelm** Weinmann mit **Caroline Hainke**, Beide in Eumersdorf.
— **Fabrikfabrikmacher August Reuß** mit **Emma Nerger**, Beide in Landeshut. — 19. **Haus- und Ackerbesitzer Carl Wilhelm Heinrich** Schörtner mit **Ernestine Weiß** in Schilbau.

Todesfälle.

Juli. 8. **Fabrikarbeiter Robert Krause** in Landeshut, 48 J. 6 M. — 9. **Fabrikarbeiterin Caroline Knittel** in Viebau, 58 J. 6 M. — 11. **Frau Schuhmachermeister Marie Auguste Louise Schwarz** geb. **Kleinwächter**, 52 J. 6 M. — 18. **Formmeister Robert Kling** in Berbisdorf, 39 J. — **Anna Marie**, Tochter des Arbeiters **Schneider** in Schwarzbach, 9 M. — **Arbeiter Friedrich Kühn** in Schwarzbach, 56 J. — 22. **Wittfrau Johanne Renner** in Tiefhartmannsdorf. — 23. **Heinrich Holzbecher** in Straupitz, 30 J. — 24. **Frau Major Kiers** geb. **Duhn**. — 25. **Fabrikarbeiter Heinrich Mittelmann** in Friedeburg (Quis), 35 J. 6 M. — **Frau Revisor Charlotte Schreiber** geb. **Blumenfelder** in Ewensberg. — 26. **Jungfrau Holbine Weinmann** in Grunau, 14 J. 5 M. — 27. **Frau Henriette Schüssel** geb. **Aust** in Hirschberg, 65 J. — **Gutsbesitzer Ernst Hermann Köster** in Wünschendorf, 58 J.

Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr).
Berlin, 9. August. (Vormittagsziehung.)
1 Gewinn von 30000 Ml. auf Nr. 152092,
1 Gewinn von 10000 Ml. auf Nr. 119543,
Gewinne von 5000 Ml. auf Nr. 54882 87525
150630 188811, Gewinne von 3000 Ml. auf
Nr. 11948 14567 15864 40149 45475 48645
53674 60723 63706 70800 71113 76254 76759
80485 89870 106638 112344 112466 116596

120432	120834	123418	151868	152464	152991
158578	170484	175662	181174	182674	Ge-
winne von 1500 Ml. auf Nr. 6343	7417	8676	13643	19209	27288
36203	36803	42491	42677	45180	46016
47967	52012	53237	54893	56856	70968
85013	88195	92592	97166	104507	106203
120999	130801	143071	150481	152554	153474
159955	160871	167676	169520	170241	172355
176502	176831	—	(Nachmittagsziehung.)	1 Gewinn von 40000 Ml. auf Nr. 138133,	Gewinne von 15000 Ml. auf Nr. 561
24705,	1 Gewinn von 10000 Ml. auf Nr. 123478,	Gewinne von 5000 Ml. auf Nr. 605	150155	151337,	Gewinne von 3000 Ml. auf Nr. 9959
11148	14133	14729	29486	35589	38207
50095	70197	86808	88086	88661	102733
135400	144810	153264	153542	167391	167781
185193,	Gewinne von 1500 Ml. auf Nr. 2468	6627	14581	16308	16542
21333	24433	24438	26422	32668	33960
39352	40291	51889	68066	73914	80333
80771	81895	82959	91207	92446	94411
97170	108907	109690	113064	114295	112762
128800	129977	136885	144065	144522	148500
154949	158329	159657	165477	173799	173922
182525	188423.				

Concerthaus.

Heute, Freitag, den 12., von Abends 8 Uhr ab:
Freiconcert.
Bei ungünstigem Wetter im Spaten. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Oscar Efrom.

Männer-Turnverein.

Heute, Freitag, nach dem Turnen **geselliger Abend** im „alten Schießhause“: **Besprechung einer Nachturnfahrt.**
— Mehrere Mittheilungen. 2288

Vom 1. September d. Js. ab sind für die **emeritirten Lehrer und Lehrerinnen**, welche ihre Pension aus der **Königlichen Kreis-Kasse** beziehen, anderweitig

Quittungs-Formulare

vorgeschrieben, welche zu haben sind bei
Paul Oertel, Hirschberg, Buchdruckerei.

Berliner Börse vom 10. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,17	Pr. Bb.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	4 1/2
Österr. Banknoten 100 Fl.	161,95	do. do. X. rück. 100	4
Russische do. 100 R.	178,00	Preuss. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bb.-Cred.-Pfdbr.	5
Deutsche Reichs-Anleihe	4	do. do. rück. à 110	4 1/2
Preuss. Cons. Anleihe	4	do. do. rück. à 100	4
do. do.	3 1/2	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Breslauer Disconto-Bank	5
Berliner Stadt-Oblig.	4	do. Wechsel-Bank	5 1/2
do. do.	3 1/2	Niederlausitzer Bank	5
Berliner Pfandbriefe	5	Norddeutsche Bank	6 1/2
do. do.	4	Oberlausitzer Bank	5 1/2
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	Österr. Credit-Actien	8 1/2
Posenische do.	4	Bommerische Hypotheken-Bank	0
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	Posener Provinzial-Bank	6 1/2
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	Preuss. Be Centr.-Bod.-C.	8 1/2
Bommerische Rentendbriefe	4	Preussische Hypoth.-Berl.-A.	5 1/2
Posenische do.	4	Reichsbank	6 1/2
Preussische do.	4	Sächsische Bank	5 1/2
Schlesische do.	4	Schlesischer Bankverein	5
Sächsische Staats-Rente	3	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Bierbrauerei	5
Deutsche Br. Ed. Pfdbr.	3 1/2	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2
do. do. IV	3 1/2	Braunschweiger Jute	6
do. do. V	3 1/2	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7
Pr. Bb.-Ed. rück. I. u. II. 119	5	Schlesische Feuerversicherung	30
do. do. III. rück. 100	5	Kawensbg. Spin.	17
do. do. V. rück. 100	5	Bank-Discount 3% — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5	Privat-Discount 2 1/2%	